

Wahre Lebensfreude versprüht

Hinreißender Auftritt des Jazzchors Freiburg mit Beatboxer Lukas Derungs bei Festwoche Oppenau

Es wurde geklatscht, gewingt und ausgelassen gesungen. Im mit Erntedankgaben geschmückten Altarraum der Pfarrkirche »St. Johannes« herrschte am Sonntagabend virtuoser Einklang. Der Jazzchor Freiburg versprühte bei seinem Gastspiel bei der Festwoche Oppenau wahre Lebensfreude.

VON OSCAR SALA

Oppenau. Ohne Netz und doppelten Boden präsentieren die 25 Sängerinnen und Sänger in Oppenau ein facettenreiches Spektrum von Swing, Latin, Ethno, Funk bis Pop – Musikalität auf höchstem A-Cappella-Niveau. Unter der Leitung von Bertrand Gröger, der den Chor 1990 gründete, erklingen mit »Messages« und »The Garden« schon im Opener afrikanisch geprägte Melodien von Roger Treece und Bobby McFerrin, mit dem die Sänger aus Freiburg bereits aufgetreten sind.

Die Überraschung des Abends: Die eingängigen, aber nicht minder komplexen Gesang-Arrangements begleitet der groovende Beatboxer Lukas Derungs, der mit seinem Mund Bassdrum und Becken imitiert. Bereits hier macht sich das ansehnliche Aufgebot an Mikrofonen bezahlt, das die Akustik in der frisch renovierten Kirche verbessert.

Im Laufe des Abends entfaltet sich ein stimmgewaltiger Klangkörper. »Vocal-Jazz« stellt sich bei den Freiburgern Gästen allerdings als weitgefasster Begriff heraus. Vielmehr experimentiert der Chor mit unterschiedlichen Musikrichtungen. Internationale Titel wie das polnische »Mironsczarnia«, das japanische Arrangement »Ue o muite«



Seine Musik spricht nicht nur Jazzliebhaber an. Der Jazzchor Freiburg hinterließ auch beim Klassikpublikum einen starken Eindruck.

Foto: Oscar Sala

oder ein rhythmisch-brasilianisches »Magalenhæ« von Calinhos Brown offenbaren eine innovative Performance mit hoher Chorkultur, die nicht nur Jazzliebhaber, sondern auch Chorfans und Klassikpublikum anspricht. Deutsch gesungen wird übrigens nur bei einer recht jazzigen Version von »Die Gedanken sind frei«.

Auch leisere Töne

Aber auch leisere Töne stimmen die Sänger aus Freiburg an, wie beim besinnlichen Stück »224« von Emily Dickinson. Ausgesprochen viel Beifall bekommt das anrührend schöne »Long, long, long« von George Harrison in einem bemerkenswerten Arrangement von Bertrand Gröger in der zweiten Konzerthälfte.

Der Jubel wird nach der Pause nicht leiser. Der Jazzchor begeistert sogleich mit

dem schwungvollen, klassischen »Pass me the jazz«, einer jazzigen Komposition von Anders Edenroth sowie mit dem swingenden »Cute« von Neil Hefti und Stanley Styne, ein weiteres Mal von Bertrand Gröger arrangiert.

Sehr frisch und mit purer Lebensfreude kommen »Palettes« von Roger Treece und »African Call« daher, ein Stück das der Chor dieses Jahr beim ersten Eurovision-Choir-Contest im lettischen Riga mit im Gepäck hatte. Zwischendurch gibt es mit »The Way of Love« von Malene Rigtrup eine gelungene Uraufführung.

Dem Chor gelang es, die Titel mitreißend zu interpretieren, woran freilich ein überaus engagierter, leidenschaftlich agierender Bertrand Gröger einen wesentlichen Anteil hatte. Der konzentriert und dennoch locker wirkende Dirigent

konnte stets seine Freude am Gesang auf die Sängerinnen und Sänger sowie das Publikum überschwappen lassen.

Es waren auch hervorragende Solisten zu hören, die mit ihrer klaren, warmen-süßlichen Stimme einen frischen und natürlichen Chorklang zauberten. Unterstützt wurden die Sänger vom erstklassigen »Mundschlagzeuger«, der gekonnt und dynamisch agierte. Bei »Cute« ließ er sogar ein mundgemachtes »Schlagzeug-solo« erklingen.

Stimmlicher Höhenflug

Zum Schluss sorgte Bobby McFerrins »Wailers« für einen stimmlichen Höhenflug voller Rhythmus und Farbe – Stimmkunst pur. Kein Wunder also, dass das Publikum dem gesamten Ensemble nach zwei Stunden mit stehenden Ovationen den verdienten Beifall zollte.